

II-10479 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5085 N

1993 -07- 07

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Keimel, Regina Heiß, Dr. Lackner, Dr. Lukesch
und Kollegen
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
betreffend Markenname Tirol

Dem beigeschlossenen Artikel der Tiroler Tageszeitung vom 26./27. Juni 1993 ist zu entnehmen, daß laut einem Erlaß des Gesundheitsministeriums aus dem Jahr 1984 jeder Hersteller in Österreich den Namen "Tirol" als Gattungsbezeichnung verwenden kann. Universitätsprofessor Günter Roth befürchtet, daß dies nach einem allfälligen EG-Beitritt durch alle Hersteller in der EG möglich wäre.

Die unterfertigten Abgeordneten sind der Meinung, daß der Name "Tirol" als Herkunftsbezeichnung zu schützen ist, da er im Sinne eines besseren Marketings der heimischen Produkte bereits jetzt als Qualitätsproduktbezeichnung in Europa bekannt ist.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz folgende

A n f r a g e

1. Sind Sie der Meinung, daß jeder Hersteller in Europa den Namen "Tirol" als Zusatz zu einem Produktnamen verwenden dürfen sollte?
2. Sind Sie der Meinung, daß der in dem beigelegten Artikel der Tiroler Tageszeitung erwähnte Erlaß in den Kompetenzbereich Ihres Ministeriums fällt?

3. Was werden Sie unternehmen, daß der Name Tirol nur bei Produkten verwendet werden darf, die auch in Tirol hergestellt werden?
4. Sind Sie der Meinung, daß der zur Zeit geltende Erlaß Ihres Ministeriums weiterhin seine Gültigkeit haben soll?
5. Wenn ja zu Frage 4, wie begründen Sie dies?
6. Wenn nein zu Frage 4, wann werden Sie diesen Erlaß aufheben?

TIROLER TAGESZEITUNG

26./27. JUNI 1993

Tiroler Speck als Beispiel: Können EG-Produzenten bald unter dem Namen „Tirol“ verkaufen?

Bund will die Marke „Tirol“ schlucken

INNSBRUCK. In Tirol ist Feuer am Dach: Wenn nicht rasch reagiert wird, könnte bald jeder Betrieb in der EG Tiroler Speck, Käse oder andere landwirtschaftliche Produkte unter diesem Namen herstellen und europaweit verkaufen. Auf diese große Gefahr weist der Innsbrucker Handelsrechtler Univ.-Prof. Günter Roth hin. Während Tirol zaghaft dagegen protestiert, will der Bund aber die Marke „Tirol“ offenbar für sich reservieren.

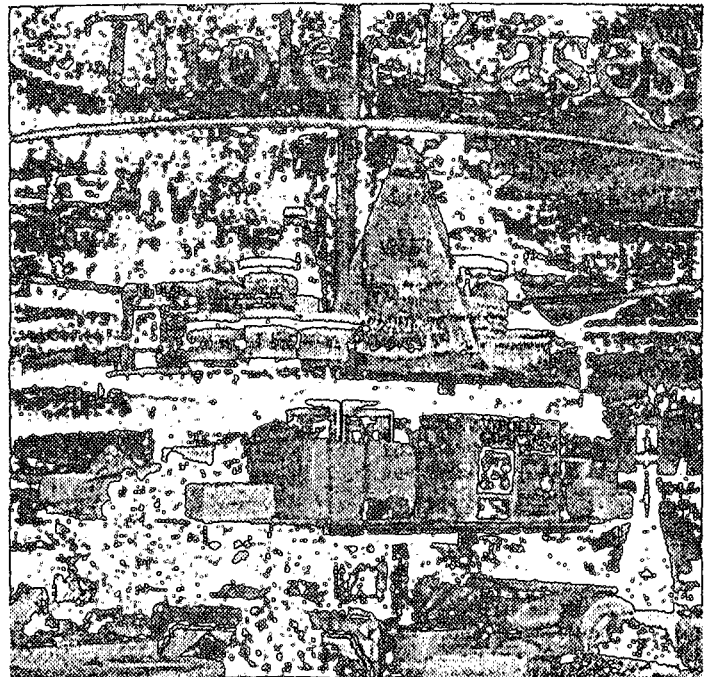
Eine im Juli in Kraft tretende EG-Verordnung gibt allen Mitgliedsländern und auch anderen die Möglichkeit, Herkunftsbezeichnungen für in einer Region hergestellten Produkten schützen zu lassen. Voraussetzung ist laut Roth, daß sich die Hersteller einer Region in einem Verband organisieren und daß der jeweilige Staat den Antrag stellt.

Krasses Beispiel, wie man es besser nicht machen sollte, ist das Vorgehen Wiens beim Tiroler Speck: Laut einem Erlaß des Gesundheitsministeriums (ist laut Roth gesetzeswidrig, da von unzuständiger Stelle verfaßt) aus dem Jahr 1984 kann in Österreich jeder Hersteller Tiroler Speck herstellen. Tiroler Speck wird also nicht als Herkunftsbezeichnung akzeptiert, sondern

als Gattungsbezeichnung, also als Allgemeingut. Was aber Wiener und Oberösterreicher dürfen, werden bald auch Portugiesen und Spanien dürfen, vermutet Roth.

Essenz eines eifrigen Briefwechsels zwischen Tirol und den Wiener Zentralstellen: Der Bund will Tiroler Speck nicht für Tirol, sondern für ganz Österreich schützen lassen. Daß dies aber in der EG halten könnte, bezweifelt Roth stark. Der diesbezügliche Erlaß müsse daher schleunigst aufgehoben werden, um zu retten, was noch zu retten ist.

Es sei geradezu grotesk, daß in Italien Südtiroler Speck im „Regulamento Speck“ als geschützte Herkunftsbezeichnung zugunsten Südtirols anerkannt worden ist, während gleichzeitig in Österreich dem



KÖNNEN DIESE PRODUKTE unter dem Namen „Tirol“ bald in jedem EG-Staat hergestellt und verkauft werden? TT-Foto: Parigger

Tiroler Speck der Markenschutz abgesprochen worden sei, betont Roth.

Roth und Speckfabrikant Karl Händl („das ist ein Tiroler Anliegen, kein Eigennutz“) kritisierten Unternehmer, Kammern und Politiker, die sich der Sache ihrer Ansicht nach zu wenig annehmen oder die damit verbundenen Gefahren nicht erkennen wollen. Ohne den Namen „Tirol“ selbst sei ein Marketing für Tiroler Qualitätsprodukte nicht möglich. Der Name Tirol ist laut

Roth in ganz Europa positiv besetzt. „Diese Chancen wurden Tirol in den Schoß gelegt.“ Daß diese bislang nicht genutzt werden, liege entweder an Unfähigkeit oder daran, daß sie noch nicht erkannt wurden. Zum Teil gehört Tirol heute aber weder der Name noch das Produkt. Roth nannte das Tiroler Gröstl (ist Allgemeingut) und Tiroler Nußöl (eine Markenbezeichnung), wobei letzteres nicht einmal in Tirol hergestellt werde.

ALOIS VAHRNER